

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivalien-Zudang 22 /1980 Nr. 344

verschwiegen
Fribourg, am 7. August 1918. L. W. 1918
1

Sehr geehrter Herr Dr. Wichterl!

Ich möchte Ihnen eine Gefälligkeit bitten. In diesen Kriegszeiten, wo die geistlichen Arbeiter wie früher in ungeliebten Tagelöhnen bezahlt werden, ist auch bei mir Schmalzhaus in doppelter Sache mehr als genug. Um nun das etwas verängstigten Finanzen zu richten auf die Seine zu helfen, wurde ich eine kirchliche Miniatur vom Wiener Maler Albert Theer (1855) und 4 Stöck' schone Kelim verkauft, wovon ich hierfür eine entsprechend hohe Summe bekommen konnte. Vielleicht kennen Sie einen oder den anderen von vielen Kirchengemälden seines

Sorte, die den Übungsplatz eines Jäches in ein
verehrtes Sachen anlegen möchte. Es gibt doch
Gemäße und solche, die bei dem vielen Geld, das
sie erzielen verdienen, auch nach Kunst sind
besitzt oder wenigstens mit Kunstdgegenständen
wohlwollen. Übrigens habe ich nicht so oft,
dicht dem betreffenden Manne in sein Kunsts-
kisches Gemäße zu erkennen, füre mich ist das
Wesentliche, ob ich so viel Geld als möglich her-
auszubringen. Für die Miniaturen lasse ich schon im
Frischen in Wien 1000 fl bekommen, ich könnte
mich aber von dem reizenden Bildchen nicht trennen.
Königliche Kabin wie Sie meinen hasten hier in dem
Teppichgeschäft Rappera 750 fl. des Parav. Vielleicht
interessiert sich von Ihnen bekannten in Mannheim
jemand für die Dinge oder wissen Sie einen Kaufmann
in Berlin ^{in Frankfurt}. Festenfalls würde ich Sie bitten, mir

mit Ihren Erfahrungen beizutreten zu ziehen. Sie kennen
ja in die Ober. Untersteimmungen im Kunsthandel
gern genannt und Ihr Rat würde mir von großem
Nutzen sein. Ich möchte natürlich die einzige Conpunkt-
ion zu meinem Vorteile ausbauen um die Vermö-
gensverluste, die mir der Krieg gebracht, wieder
auszugleichen. In Beantwortung einer baldigen
Antwort grüße Sie wohl
Ihre ehr.

J. H. Daupler

J. v. Weerholtz

PS. Vielleicht würde ich Ihnen zu genauer
Schätzung des Bildchen schicken? Wie versteht?

Berlin, 10. Sept. 1918.

Herrn Dr. PAUFLER, Freiburg i. Br., J.v.Weerthstr.3.

Sehr geehrter Dr. Pausler!

Vom Urlaub zurück finde ich Ihren Brief vom 7. August. Ich fürchte daß ich Ihnen wenig helfen kann. Abgesehen davon, daß ich das Miniaturbild und die Teppiche, um die es sich handelt, nicht kenne, so bin ich wohl auch sonst für diese Dinge nicht der rechte Mann. Obendrein war ich durch meine zum Teil im Ausland ausgeübte Kriegstätigkeit verhindert, die Preisentwicklung der letzten Jahre enau zu verfolgen.

Hoffentlich gelingt es Ihnen auch ohne mich, einen guten Preis für Ihre Sachen, die Sie sicherlich nicht ohne Bedauern fahren lassen, zu erzielen.

Sehen Sie Dr. Münzel manchmal? Ich habe ihm vor Monaten einmal einen langen Brief geschrieben, von dem ich annehmen muß, daß er verloren gegangen ist; denn niemals habe ich etwas darauf gehört.

Wäre nur der Krieg erst zu Ende!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

gez. F. Wichert.